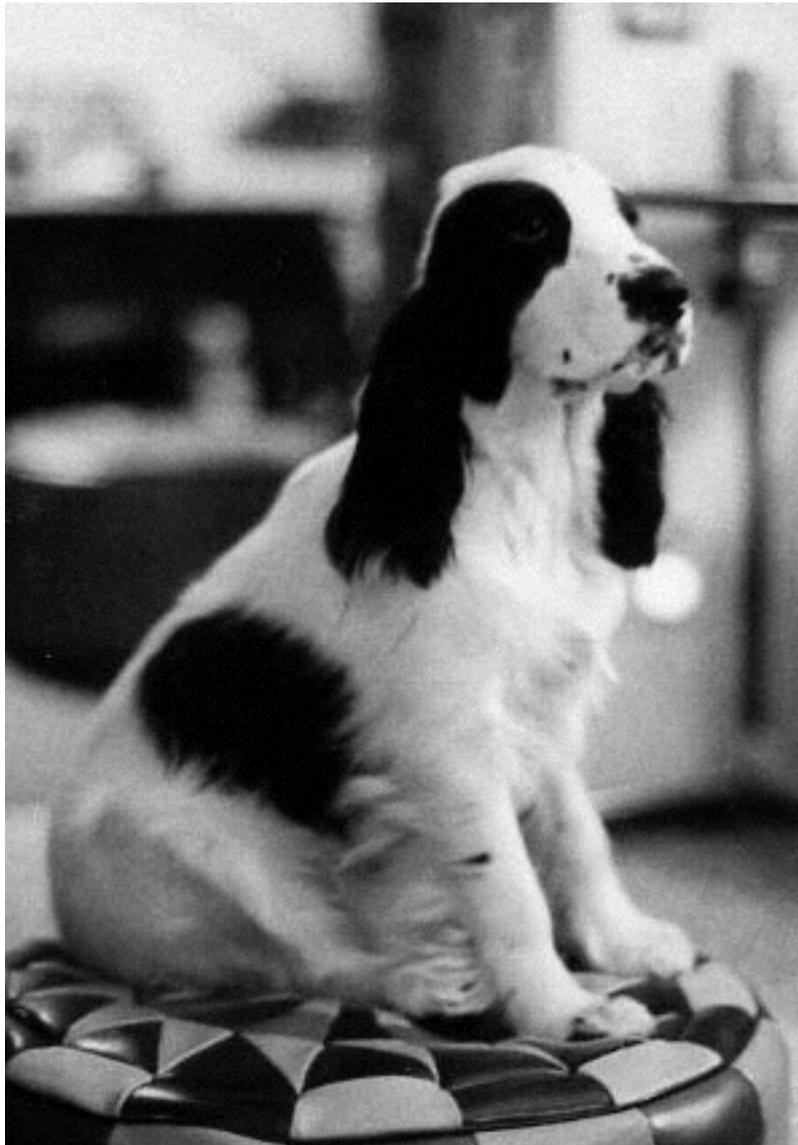


**Cocker Spaniel Hündin  
Imme vom Köhlerwald  
„Imme“  
schwarz/weiß**

**13. Juni 1975 - Anfang 1977**



Ohne große Vorbereitungen auf einmal Besitzer eines so kleinen Hundes zu sein, war für mich eine Herausforderung. Als erstes wurden natürlich die nötigen Ausrüstungsgegenstände gekauft wie Halsband, Leine, Näpfe, Körbchen und Decken.

Dann war da die Stubenreinheit, na ja das Glück ist mit den Dummen, Imme wurde sehr schnell stubenrein, was auch unserem Hundesitter zu verdanken war. Imme schloss meinen „Schwiegervater“ so ins Herz, dass er eigentlich das „Herrchen“ von ihr wurde. So nach und nach bekamen wir die ganzen mit der Hundehaltung verbundenen Probleme in den Griff und Imme wuchs zu einer lieben und schönen Cockerhündin heran. Zu erwähnen ist vielleicht noch, dass ich eigentlich lieber einen Rüden gehabt hätte. Aber so eine Hündin ließ ja nun ganz andere Träume zu, z.B. Züchten. Wie das zu bewerkstelligen wäre war mir zwar nicht klar, aber träumen ist ja erlaubt (wir wohnten damals in einer 2-Zimmer-Mietwohnung im 2. Stock).

Zuerst aber musste ich nun dringend den Führerschein machen, denn es gab einen Klub, der sich mit Cocker beschäftigte und die Treffen waren in Frankfurt. Es würde alles leichter für mich werden, wenn ich endlich selbst fahren könnte. Mitte 1996 hatten ich dann endlich den grauen Schein in den Händen.

Die Züchterin von Imme wollte, dass ich Imme einmal ausstelle. Gut, ich meldete also für eine CACIB Ausstellung in Frankfurt. Ahnungslos wie ich war, stellte ich mir dabei etwas feines und gediegenes vor. Ich war zuvor noch niemals auf einer Hunde-Ausstellung gewesen, wusste ja nicht einmal, dass es so etwas gibt. Ein hellblaues Jerseykleid, wadenlang und hochhackige Stiefel hielt ich für das geeignete Outfit. Glücklicherweise kamen wir schon gleich zu Beginn der Ausstellung in den Ring. Mittags konnte ich nämlich nicht mehr laufen. Imme schlug sich tapfer und bekam ein Sehr Gut 4, was mich stolz und glücklich machte. Was für einen tollen Hund hatte ich doch.

Hätte ich es damit gut sein lassen, wer weiß.....! Nein, ein SG ist zwar eine feine Bewertung, aber V ist natürlich besser. Im Jahre 1976 sollte mich dann mein Weg nach Pfungstadt führen. Dort gab es jedes Jahr eine Spezialzuchtschau. Es wurden dort nur Cocker Spaniel ausgestellt (dass es noch Andere Spanielrassen gab, lernte ich erst viel später) und es wäre im Freien und viel angenehmer als eine CACIB. Also inzwischen hatte ich ja den Führerschein und mein Lebensgefährte hatte einen 2CV, mit dem ich diese Tour machen wollte. Da meine Orientierung nie die Beste war und ich prinzipiell bei zwei Möglichkeiten den falschen Weg nahm, startete ich sehr früh. Der erste Schreck, der Tank war fast leer, typisch, na ja zum Hinkommen wird es reichen und

auf dem Heimweg wird sich dafür eine Lösung finden, ich hatte noch nie in meinem Leben getankt und stehe auch heute noch mit den Zapfsäulen auf Kriegsfuss.

Oh ja, Pfungstadt war super. So eine riesige Menge Cocker Spaniel auf einmal hatte ich noch nie gesehen. Imme startete in der Jugendklasse und diese Klasse war mit ca. 20 Junghündinnen besetzt, Meldezahlen von denen man heute allenfalls träumen kann. Meine Imme bekam wieder ich SG und ich bestaute die anderen schönen Hunde. Der Tag war wirklich toll mit vielen Eindrücken, nach der Schau gab es noch eine Kaffeetafel mit Kuchen, gemeinsam für Aussteller und Richter und Ringpersonal. Ein wirklich gelungener Tag und ich beschloss, dass das nicht meine letzte Ausstellung gewesen sein sollte.

Wie hätte ich damals schon wissen sollen, dass man mit Tieren nicht wirklich planen kann? Imme wurde heiß und bekam einige Wochen später eine Gebärmutterentzündung. Als wir es bemerkten gingen wir natürlich sofort zum Tierarzt. Das war damals in sofern nicht so leicht, weil nämlich die meisten Tierärzte keine Kleintier-Spezialisten waren. Der Tierarzt zu dem ich ging, war mir bekannt als Stalltierarzt. Der stellte also fest, dass Imme eine Gebärmutterentzündung hat, was aber nicht so schlimm sei und mit ein paar Spritzen behoben werden könnte. Beruhigt gingen wir wieder nach Hause, Imme ging es nach den ersten Spritzen wieder richtig gut. Das hielt vielleicht eine oder zwei Wochen, dann ging es ihr wieder schlecht. Inzwischen hatten wir eine Adresse von einem Kleintier-Spezialisten in Frankfurt bekommen und suchten diesen Tierarzt auf. Dem erzählte ich den bisherigen Verlauf, Gebärmutterentzündung, nicht so schlimm, ein paar Spritzen usw. Er erklärte, dass die Hündin eigentlich für eine Gebärmutterentzündung noch zu jung sei, sollte es eine sein, dann eine OP dringend anzuraten wäre. Er untersuchte meinen kleinen Hund (Ultraschall und Röntgengerät gehörten damals nicht zur Standardausrüstung eines Tierarztes) und bestätigte leider die Diagnose Gebärmutterentzündung, hochgradig vereitert, Not-OP! Imme wurde also operiert. Die OP verlief gut, mein Hund schlief ewig lange und fror fürchterlich. Einige Tage nach der OP merkten wir, dass Imme Urin verlor. Nicht etwa ein paar Tropfen, nein es lief ständig aus ihr heraus. Wieder Tierarzt, Medikamente, die nicht halfen, Beteuerungen, das wird schon wieder, ein halbes Jahr später musste Imme noch einmal operiert werden, da nichts besser wurde. In diesem halben Jahr gingen der kleine Hund und ich durch die

Hölle. Nicht nur dass es sehr unangenehm für die Kleine war ständig im Nassen zu liegen, kamen auch noch alle möglichen Entzündungen dazu, unter anderem eine Blasenentzündung nach der anderen. Außerdem war es peinlich Gäste zu empfangen, da unsere Wohnung nach Urin stank. Eine Sorte der vielen Tabletten machten den Urin gelb und diese Flecken waren nicht mehr zu entfernen, weder aus dem Haar der Hündin, die ja ständig in ihrem Urin lag, noch aus unseren Teppichen und Polstermöbel. Mit der zweiten OP endete das Leben dieser Hündin, sie war nicht mehr als knapp 2 Jahre alt geworden.

Sie war mein erster Hund und musste so früh sterben. Damals schwor ich mir, dass ich bestimmt eine Gebärmutterentzündung niemals mehr als „Kleinigkeit“ abtun würde.

Hier hätte mein Leben mit Hunde schon enden können, denn mein Umfeld und meine Lebensumstände waren eigentlich nicht dafür gemacht mit Hunden zu leben.

Aber in diesem Alter gibt es unmöglich nicht wirklich und so kam erst Maya und dann Tapsi.